

Betrachtungen zur Fastenzeit 2020



Sonntag zweite Fastenwoche

Im heutigen Evangelium über die Verklärung nimmt Jesus seine drei engsten Jünger mit auf den Berg 'damit sie allein sein können'. Es ging nicht um eine Finanzplanung oder ein Strategietreffen, sondern um zu beten, um wirklich zusammen zu sein. Da ich selbst kürzlich auf demselben Berg war, kann ich bestätigen, dass es dort kein Telefonsignal gibt. Du musst sein. Für sie war es der Moment, in dem sie ihn als ein Lichtwesen sahen.

Zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort, 'als er allein in der Gesellschaft seiner Jünger betete', stellte er ihnen die Frage: 'Was sagt Ihr, wer ich bin?' Sie waren in der Gemeinschaft wach genug, um die Frage in der Einsamkeit zu hören. Bei anderen Gelegenheiten werden in den Evangelien Einsamkeit und Gemeinschaft, solche scheinbaren Gegensätze integriert. Dies wird auch durch regelmäßige Meditation und durch das Leben in der Gemeinschaft, die es erschafft, erfahren. Der Tanz der Einsamkeit und der Gemeinschaft als zwei Seiten der sich drehenden Münze des Lebens, ist wesentlich für die Gesundheit von Geist und Seele. Wenn der Tanz funktioniert, und wir gesund im Gleichgewicht sind, fürchten wir weder Einsamkeit noch fühlen wir uns durch die Gemeinschaft gefangen.

Das Leben heute ist extrem nach außen gerichtet und übermäßig geschäftig. In dem Maße, in dem unsere Informationsüberlastung und die Forderung nach sofortiger Reaktion zunehmen, nimmt auch das Gefühl zu, dass wir von allem, was darauf besteht, jetzt getan oder beantwortet zu werden, überfordert sind. Die Gemeinschaft, das Gleichgewicht im Leben, die empfindlichen Unterstützungsgruppen von Freunden und Familie werden die Belastung spüren, wenn der Stress zunimmt. Viele Geschäftsleute beginnen unbewusst damit, ihre Familie der Karriere zu opfern, bevor sie sich bewusst werden, was mit dem wertvollsten Teil ihres Lebens geschieht.

Unter dem Druck all dessen ist das kontemplative Element des Lebens die Fähigkeit, zu sein statt zu tun und sich zu erfreuen, statt zu erwerben – das erste Vehängnis. Es wird Sie nicht überraschen, dass ich Ihnen empfehle, täglich zu meditieren, um es wiederzubeleben und den Tag zu retten. Aber es gibt noch eine weitere kleine 'Praxis der Gegenwart Gottes' (auch bekannt als Achtsamkeit oder Erinnerung), die uns auf die Meditation vorbereiten kann und eine Frucht der Meditation ist. Es ist auch eine gute Sache, die man tun kann, wenn man einfach zu beschäftigt ist, zu meditieren.

Der heilige Benedikt eröffnet sein Lebensstil-Handbuch, Die Regel für Klöster, mit einem guten Rat: *Wenn du etwas Gutes beginnst, bestürme Gott beharrlich im Gebet, er möge es vollenden.* Für Menschen, für die der Gedanke an Gott ein ernsthafter ist, kann man dies als einen Aufruf zur vollen Geistes- und Herzenspräsenz bei der Arbeit verstehen, die wir im Geiste der Anders-

Zentriertheit leisten. Selbst für denjenigen, der glaubt, dass dies ein Beispiel für die mystische Vorstellung ist, ist die Botschaft nützlich – denken Sie über den Sinn Ihrer Arbeit nach, bevor Sie darin ertrinken.

Alles, was wir bei jeder neuen Aufgabe im Laufe des Tages tun müssen, ist, innezuhalten. Dann denken Sie über die Frage nach dem warum nach. Warum tue ich das? Woher kommt meine Motivation? Kann ich den Sinn meiner Arbeit zwischen dem, was ich tue und den Menschen, die davon beeinflusst werden, spüren? Auf diese Weise arbeiten wir für andere und leisten, wenn auch keine perfekte, doch gewiss *gute Arbeit*.

Laurence Freeman OSB

(Übersetzung: Susanne Wilke-Probst)